

# Gute „Schlossgeister“ auf großer Mission

*18. Juni 2018 / 02:01 Uhr*

Es war einmal ein verwünschtes Schloss, das leider einem gar nicht märchenhaften Schicksal anheimfiel... Dem des Verfalls. Aber der Hoffnung auf ein Happy End dank einiger unermüdlicher Enthusiasten ein Stück weit näher gerückt ist... Was fast ein wenig an Zauberei grenzt oder anders ausgedrückt, einfach sagenhaft ist. Doch von vorn.

Seit Rainer Hohberg, der Bücher für Kinder, zur Kultur und Geschichte Thüringens und mit besonderer Vorliebe Märchen schreibt, vor 20 Jahren nach Hummelshain zog, fällt sein Blick von seinem Schreibtisch aus auf die Turmspitze eines märchenhaften Schlosses: dem Neuen Jagd- und Residenzschloss Hummelshain, auch „Neuschwanstein“ Thüringens genannt. Seitdem lässt den Schriftsteller die Faszination für dieses einmalige Bauwerk nicht mehr los. Obwohl es ihm wohl schon so manche schlaflose Nacht beschert haben dürfte. Nicht etwa, weil es darin spukt oder sich Sagenhaftes abspielt... Nein, weil dieses seit der Wende leerstehende Baudenkmal infolge wachsender Feuchtigkeitsschäden vom Verfall bedroht ist.

Ein unglaublicher Frevel an einem Schatz, der für Rainer Hohberg nicht akzeptabel ist. Er mobilisierte engagierte Hummelshainer und gemeinsam gründeten sie 1998 den Förderverein Schloss Hummelshain. Seither setzen sie „Himmel und Hölle“ in Bewegung, „ihr“ Schloss zu retten und es entsprechend in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Dass das nicht einfach werden würde, war von Beginn an klar. Zumal es kein Geheimnis ist, dass beim Verkauf des Neuen Jagdschlusses vom Freistaat Thüringen schwerwiegende Fehler gemacht wurden. Und auch nicht, dass der neue Eigentümer in Sachen Erhalt kein großes Interesse an den Tag legt. Nach vielen Gesprächen und Verhandlungen mit Anwälten und dem „Schlossherrn“, kam es endlich zu einem Kompromiss. 2016 vertraglich besiegelt,

so dass die Vereinsmitglieder – nun als Bauherr – ihre Aktivitäten für die Schlossrettung fortführen können.

Eine riesige Verantwortung auf den Schultern der „guten Schlossgeister“, die ihnen auch schon mal Angst vor der eigenen Courage beschert...

Denn – nach vielen kleinen Schritten in Sachen Sicherungsmaßnahmen, der Einstufung als Baudenkmal von nationaler Bedeutung, folgte in diesem Jahr ein gewaltiger Schritt, an den kaum einer zu glauben gewagt hätte: Dank der Unterstützung von Landeskonservator Holger Reinhardt und der Architekten Dr. Ulrich Seelig und Sebastian Thorn fließen nun Mittel von Bund und Land für die denkmalgerechte Sanierung der Dachlandschaft sowie die Trockenlegung der Keller. Sagenhafte 1,53 Millionen Euro für eine Bauzeit von sechs Jahren! Die Verantwortung lastet schwer, denn der Vereinsvorstand haftet mit seinem Privatvermögen, falls etwas nicht nach Plan läuft. Und das ist bei einem historischen Bau nicht undenkbar. Eine Haftpflichtversicherung über die Ehrenamtsstiftung greift nicht, weil sie keine Vereine fördert. Also muss ein privater Haftschutz her – die Kosten dafür liegen zwischen 500 bis 900 Euro jährlich, die der Verein allein nicht stemmen kann. So werden Sponsoren gesucht.

Eine Zusage gab es bereits – von Burg zu Schloss: „Lieber Herr Hohberg, Hochachtung von mir und dem Leuchtenburg-Team für eure Arbeit für das Schloss! Ich möchte anbieten, privat jährlich den Verein mit 100 Euro über 10 Jahre zu unterstützen! Mit diesem kleinen Beitrag ist hoffentlich ein erster Schritt für die Versicherung getan. Herzliche Grüße“, schrieb „Burgherrin“ Ulrike Kaiser. Toll.

Hoffentlich finden sich weitere Gönner. Denn das Schloss ist jetzt schon ein Magnet – es lädt regelmäßig zu Lesungen, Konzerten und zum Schlemmen ein. Zudem dient das Schloss wiederholt als Drehort: 1996 „Ein Schloss für Rita“, 2009 für die Familiensaga „Krupp – Eine deutsche Familie“, 2010 entsteht der 3-D-Thriller „The Forbidden Girl“, 2012 „Bismarck“. [www.foerderverein-schloss-hummelshain.de](http://www.foerderverein-schloss-hummelshain.de)

Kerrin Viererbe

ZGT / 18.06.18